



Hochschule für  
Philosophie  
München

# Grundlagen der Sozialwissenschaften

**Wintersemester 2014/2015**

Referent: Prof. DDr. Johannes Wallacher  
Datum: 30. Oktober 2014  
Modul: Modulbereich I: Systematische Philosophie  
I/5: Individuum und Gesellschaft

# Gliederung der Vorlesung

1. **Ursprung, Gegenstand und Methode der Sozialwissenschaften (08.10.)**
2. **Der Anspruch der Wertneutralität als „versteckte Ideologie“? (15.10.)**
3. **Naturalismus und ökonomischer Imperialismus (29.10.)**
4. **Zur Problematik der Annahme „sozialer Gesetzmäßigkeiten“ (5.11.)**
5. **Die Bedeutungshaftigkeit der sozialen Welt und interpretative Ansätze (12.11.)**
6. **Schluss: Plädoyer für Methodenpluralismus und Interdisziplinarität (19.11.)**

## **4. ZUR PROBLEMATIK DER ANNAHME „SOZIALER GESETZMÄßIGKEITEN“**

## 4. Zur Problematik der Annahme „sozialer Gesetzmäßigkeiten“

- **Naturwissenschaften als Vorbild für die sozialwissenschaftliche Forschung**
- **Ziel: allgemeine Gesetzmäßigkeiten (nomologische Aussagen) aufzudecken, die Erklärungen, Prognosen und „technische Anweisungen“ für soziale Phänomene ermöglichen**

# **4. ZUR PROBLEMATIK DER ANNAHME „GESETZMÄßIGKEITEN“**

4.1 Praktische Anfragen

4.2 Grundsätzliche Kritik

4.3 Dem Gesetz auf der Spur: Quantitative Sozialforschung

## **4.1 PRAKTISCHE ANFRAGEN**

### Komplexität der sozialen Welt ...

zwingt zu selektiven und vereinfachten Annahmen

- **Verhaltensannahmen des Homo Oeconomicus  
(bestimmte Form von Rationalität)**
- **Annahme der Konstanz aller übrigen Einflussfaktoren  
(Ceteris paribus Klausel)**

### Schwierigkeit, kontrollierte Experimente durchzuführen

- Experimentelle Ökonomie: „Verhaltensforschung unter realen Bedingungen“ (Bsp. Ultimatum Spiel)
- Nutzung „natürlicher Experimente“: Deutsche Wiedervereinigung als „natürliches Experiment“ zur Bestimmung der Arbeitszufriedenheit (vgl. Frey & Frey Marti 2010, 100f).

### Kausalgesetze in den Sozialwissenschaften?

#### Kriterium für „Naturgesetze“

- **Naturnotwendigkeit als treibende Kraft für Phänomen**
- **Universale, d.h. zeit- und kontextunabhängige Gültigkeit**

# Gesetz von Angebot und Nachfrage in der Ökonomie

- „Schwaches Gesetz“:  
spezifiziert lediglich ein  
umgekehrt proportionales  
Verhältnis zwischen  
Preisen und Nachfrage  
(keine Größe der Richtung)
- Ausnahmen: Veblen-Effekt

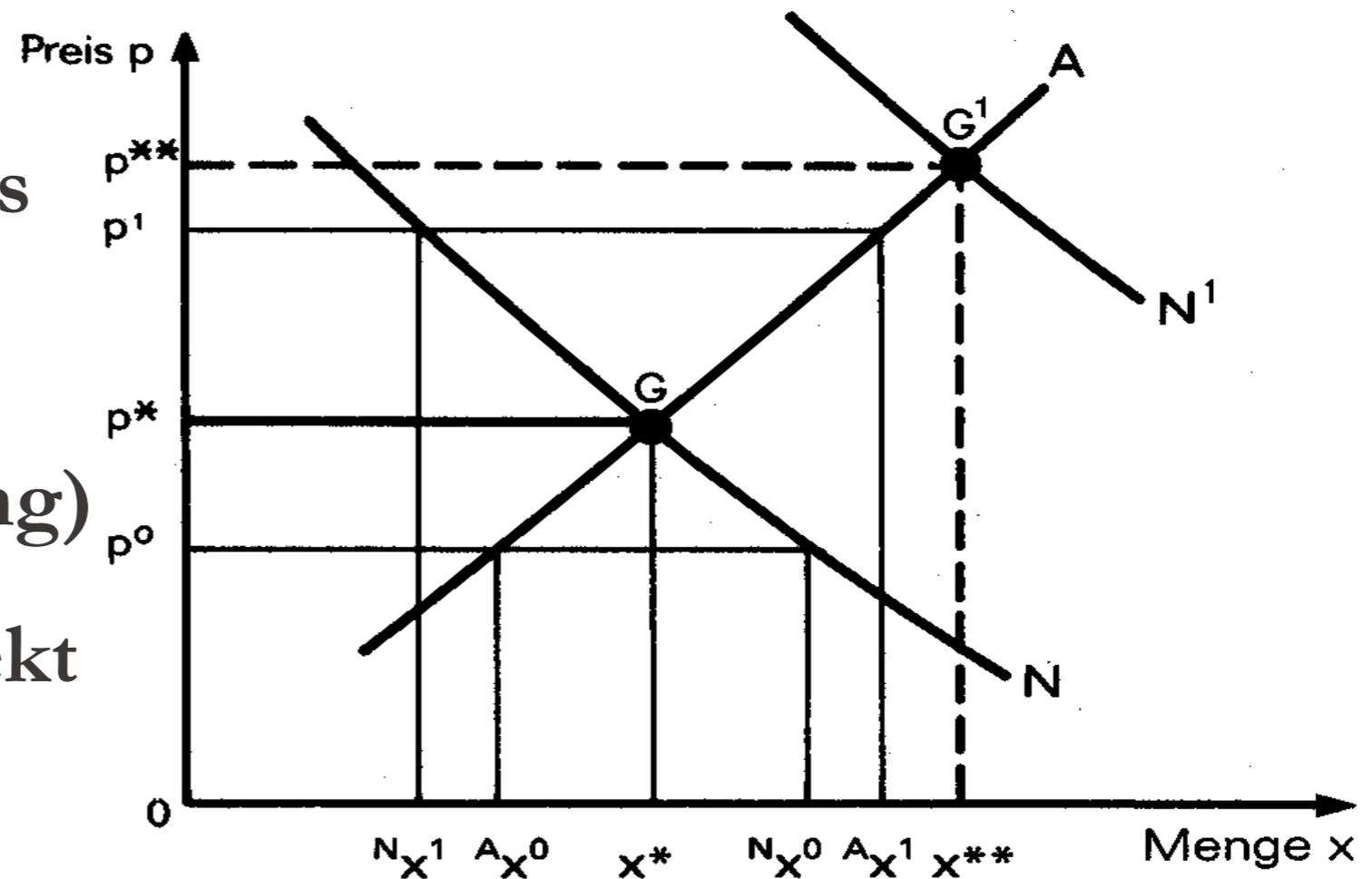
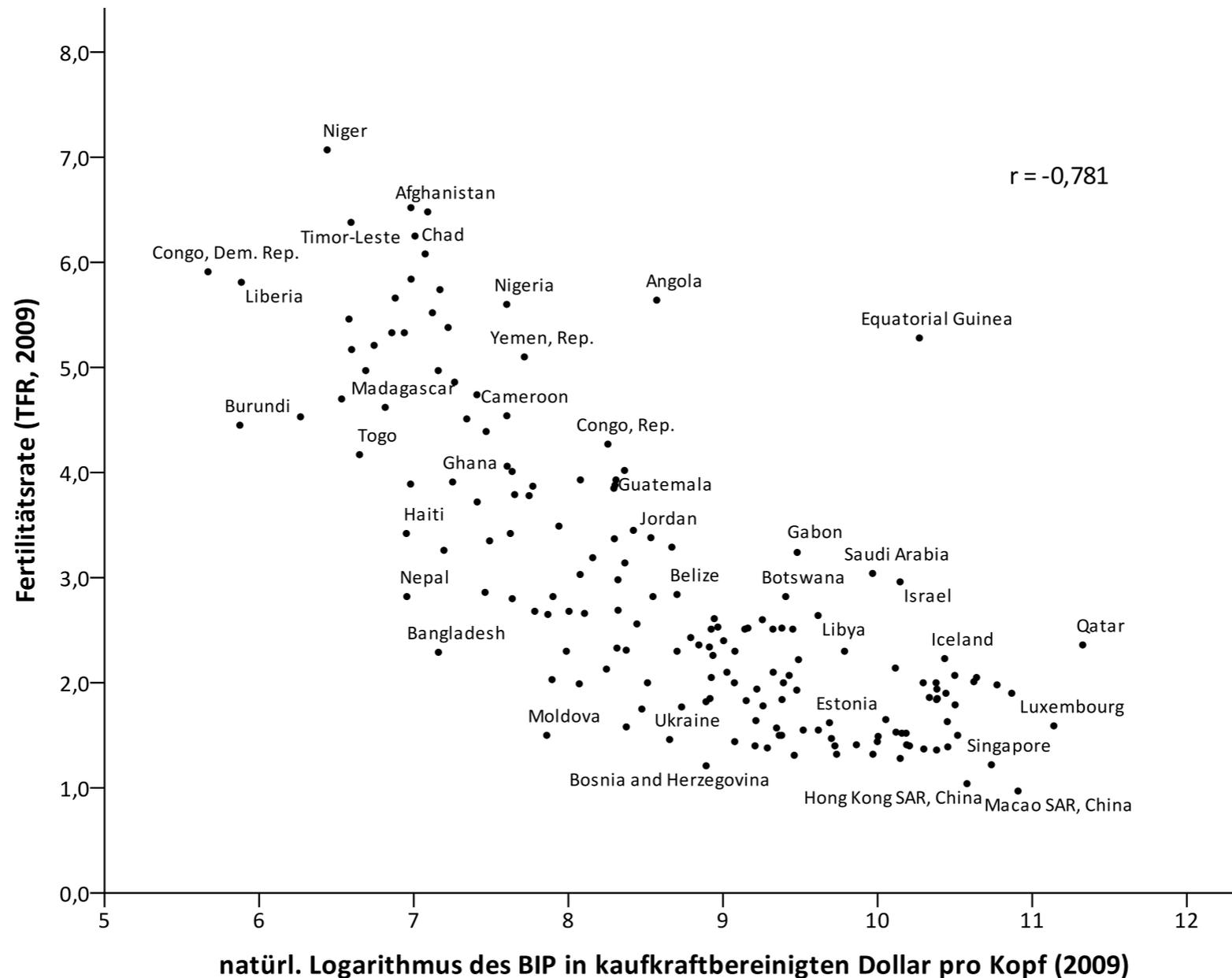


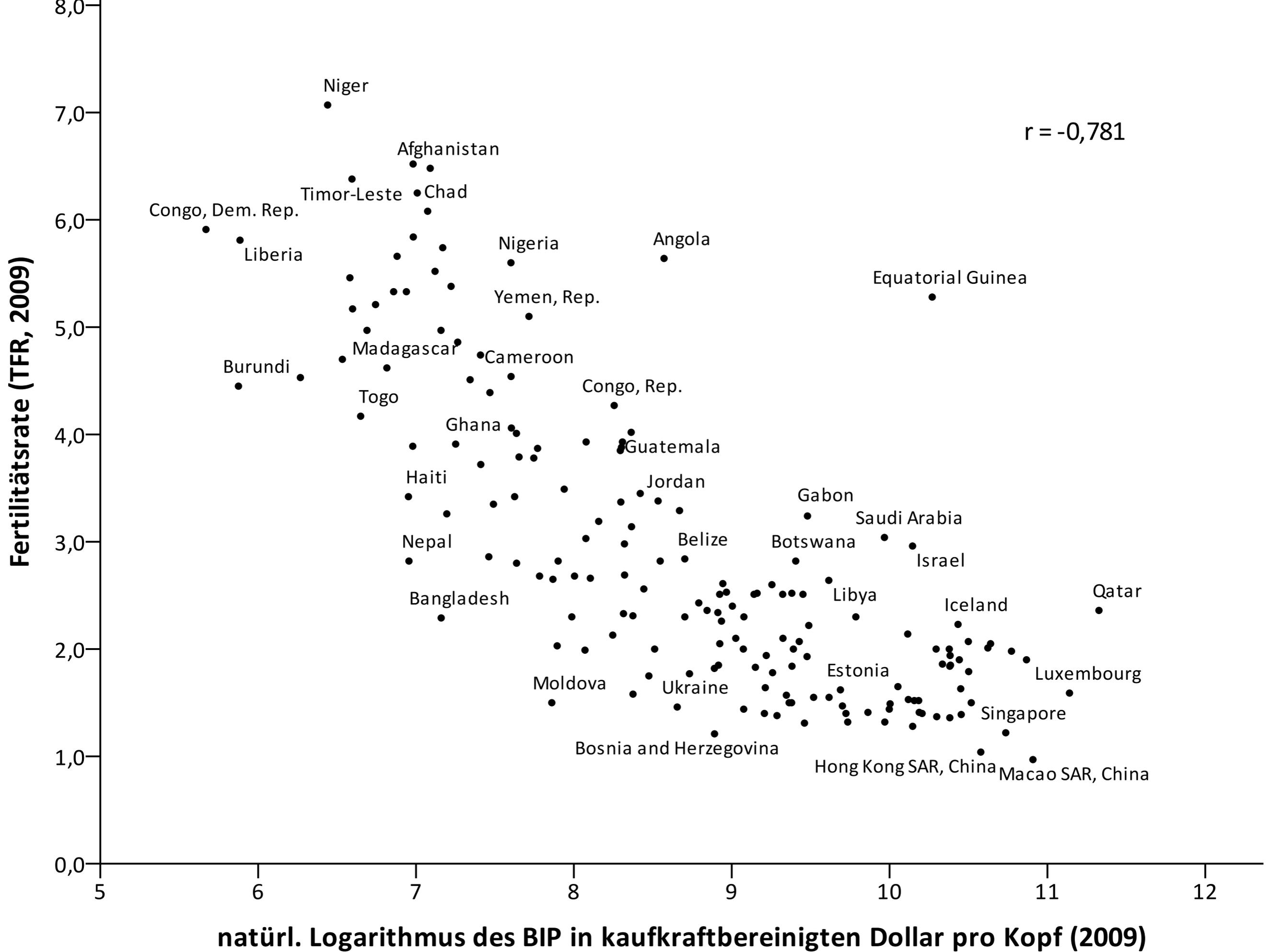
Abb. 2.4: Preis-Nachfrage-Diagramm  
(nach v. Böventer/Illing 1995, 26)

## 4.1 Praktische Anfragen

SoWi liefert keine Gesetze, sondern Korrelationen,  
Regelmäßigkeiten, Muster

### 1) Zusammenhang zwischen Wohlstand und Fertilitätsrate 2009





## 3.1 Praktische Anfragen

SoWi liefert keine Gesetze, sondern Korrelationen, Regelmäßigkeiten, Muster

2) **Natürliche Ressourcen: Fluch oder Segen?**

**Empirische Studie von Jeffrey Sachs (1995):**

**Zusammenhang von Ressourcenreichtum und**

**wirtschaftlichem Wachstum zwischen 1970 und 1989 in 97**

**Entwicklungsländern:**

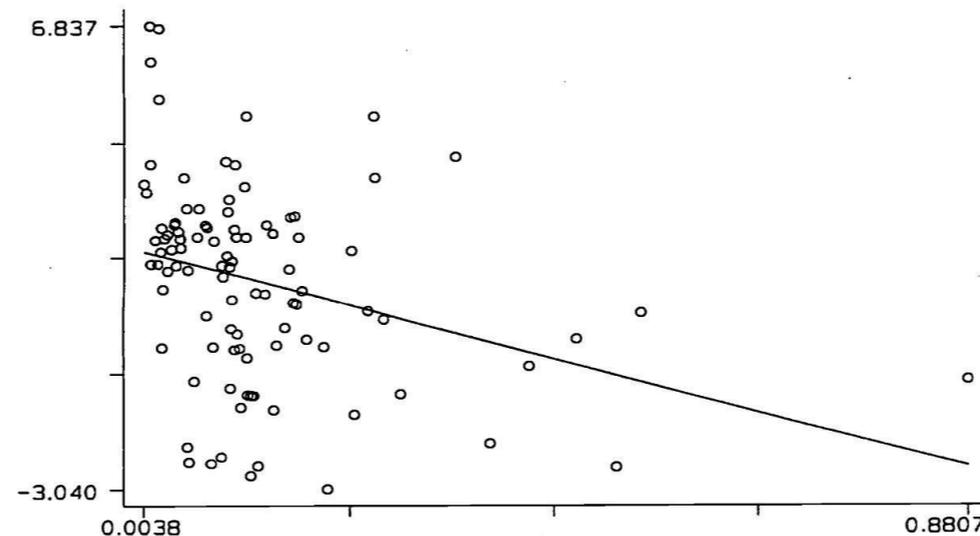


Figure 1. The simple association between growth per-capita between 1970 and 1989 (vertical axis) and the share of natural resource exports in GDP in 1971 (horizontal axis). The regression line has a slope of -5.2 and a t-ratio of -3.3.

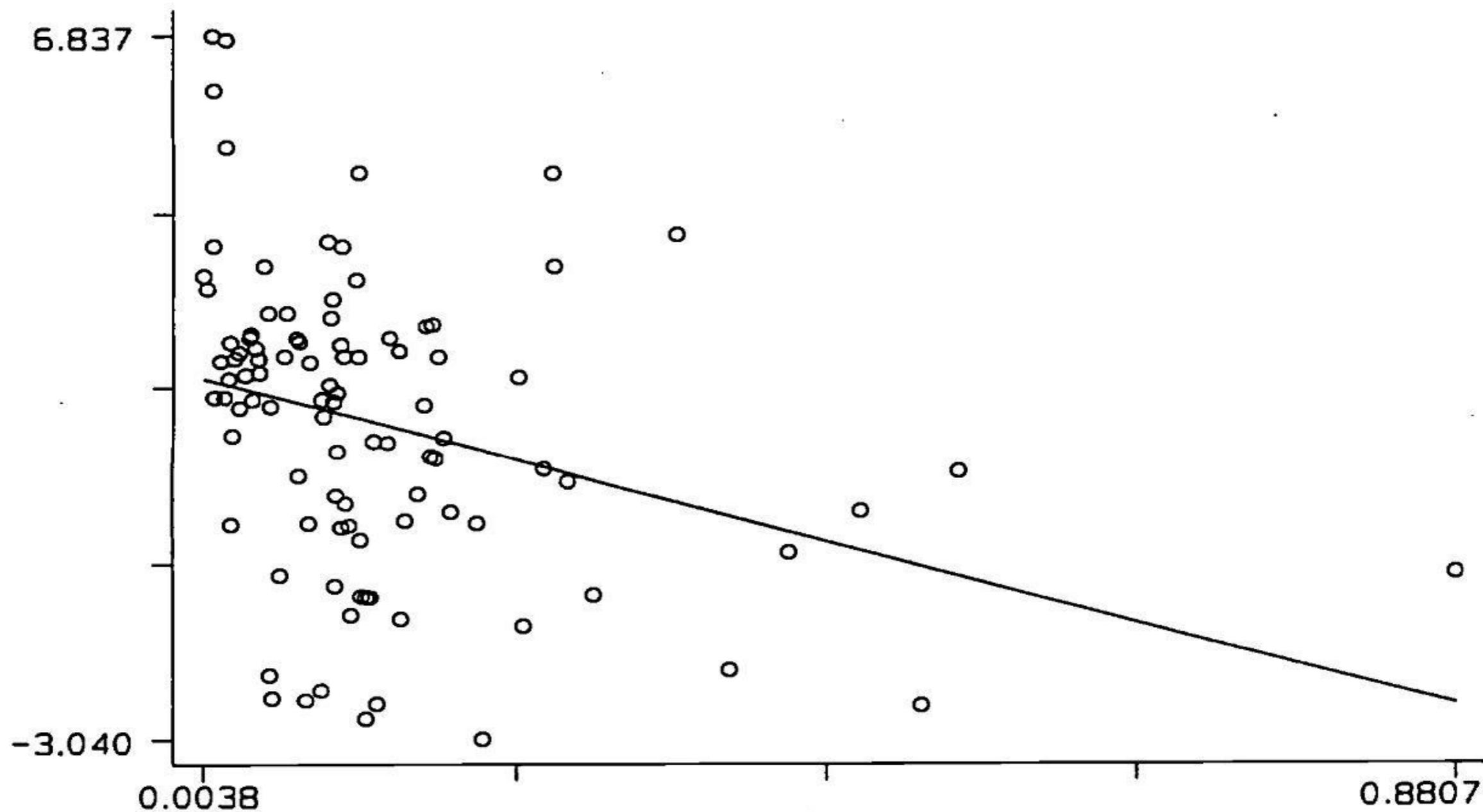


Figure 1. The simple association between growth per-capita between 1970 and 1989 (vertical axis) and the share of natural resource exports in GDP in 1971 (horizontal axis). The regression line has a slope of -5.2 and a t-ratio of -3.3.

## 3.1 Praktische Anfragen

### SoWi liefert keine Gesetze, sondern Korrelationen, Regelmäßigkeiten, Muster

#### 3) Roberto Michels' Ehernes Gesetz der Oligarchie

Thesen zur Demokratieentwicklung des deutsch-italienischen Soziologen Roberto Michels

*Zur Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie. Untersuchungen über die oligarchischen Tendenzen des Gruppenlebens von 1911*

- Mit zunehmender Institutionalisierung und wachsendem Einfluss verfolgen Führungsgruppen persönliche Interessen und die ursprünglichen Ziele der Bewegung treten in Hintergrund
- Untersuchungsgegenstand: deutsche Arbeiterbewegung (ursprünglich), neue soziale Bewegungen bzw. Radikalisierung religiöser Gruppen (aktuell)
- Ehernes Gesetz oder „Tendenz aus Aluminium“ (Soziologe Darcy K. Leach)

# **4. ZUR PROBLEMATIK DER ANNAHME „GESETZMÄßIGKEITEN“**

4.1 *Praktische Anfragen*

4.2 *Grundsätzliche Kritik*

4.3 *Dem Gesetz auf der Spur: Quantitative Sozialforschung*

### Problem der Verfremdung

„Verfremdung verstehe ich als Modifikation eines Vertrauten von solcher Art, dass zwar einige wesentliche Züge des Vertrauten erhalten bleiben, andere nicht wesentliche Züge aber verschwinden oder bis zur Unkenntlichkeit verändert werden. Das Verfremdete ist also weder das gänzlich Fremde noch das Altvertraute, es ist sozusagen vertraut und unvertraut zugleich.“ (Manstetten, Das Menschenbild der Ökonomie, Freiburg 2000, 90)

### Problem der Verfremdung

Status verwendeter Ausdrücke in Naturwissenschaft und Ökonomie unterschiedlich

- Klare Trennung von Alltagswelt und Modellwelt bei Physikern; beide Welten liegen beziehungslos auseinander
- Grundsätzlicher Konflikt zwischen Modellperspektive und alltäglicher Lebenswelt in der Ökonomie

Unterschiedliche Verwendungsweisen des H.O. als Beispiel

### Problem der Freiheit des Willens

**Willensfreiheit in ökonomischer Universaltheorie menschlichen Verhaltens nicht darstellbar (vgl. Manstetten, 100-104).**

- **Menschliches Verhalten durch Natur des Menschen und Umstände (Restriktionen) vollständig determiniert**
- **Freiheit als Möglichkeit ausgeschlossen**

# **4. ZUR PROBLEMATIK DER ANNAHME „GESETZMÄßIGKEITEN“**

4.1 *Praktische Anfragen*

4.2 *Grundsätzliche Kritik*

4.3 *Dem Gesetz auf der Spur: Quantitative Sozialforschung*

## **4.3 DEM GESETZ AUF DER SPUR: QUANTITATIVE SOZIALFORSCHUNG**

### Quantitative Sozialforschung

#### **Konventionelle Methoden standardisierter Massenbefragung**

- **Standardisierte Massenbefragungen**
- **Standardisierte Beobachtungsschemata**

**Qualität vielfach daran gemessen, inwieweit sie sich dem naturwissenschaftlichen Modell anlehnt**

- **Repräsentative Zahl untersuchter Personen  
(ausreichender Untersuchungsumfang, echte  
Stichproben nach Zufallsprinzip)**
- **quantitative, d.h. metrische Variablen**
- **Mathematisch-statistische Analysemethoden**

### Zentrale Kritikpunkte an naturwissenschaftlich ausgerichteter „positivistischer“ SoWi

- (1) „Soziale Phänomene existieren nicht außerhalb des Individuums, sondern sie beruhen auf den Interpretationen der Individuen einer sozialen Gruppe (die es zu erfassen gilt).“
- (2) Soziale Tatsachen können nicht vordergründig ‚objektiv‘ identifiziert werden, sondern sie sind als soziale Handlungen von ihrem Bedeutungsgehalt her bzw. je nach Situation anders zu interpretieren.

Lamnek, Qualitative Sozialforschung, Band 1: Methodologie, 3. Aufl., Weinheim 1995, 6-21, 7

### Zentrale Kritikpunkte an naturwissenschaftlich ausgerichteter „positivistischer“ SoWi

- (3) ‚Quantitative‘ Messungen und die ihnen zugrunde liegenden Erhebungstechniken können soziales Handeln nicht wirklich erfassen; sie beschönigen oder verschleiern eher die diversen Fragestellungen. Häufig führen sie dazu, daß dem Handeln eine bestimmte Bedeutung unterschoben wird, die eher die des Forschers als die des Handelnden ist.
- (4) Das Aufstellen von zu testenden Hypothesen vor der eigentlichen Untersuchung kann dazu führen, dem Handelnden eine von ihm nicht geteilte Meinung oder Absicht zu suggerieren oder aufzuoktroyieren.“

### Kritikpunkte an quantitativ-standardisierender Vorgehensweise

Beispiel (Lamnek, 7): Ein Kreuz hinter der Antwortalternative „weiß nicht“ in einer schriftlichen Befragung kann sehr Unterschiedliches und meist nicht eindeutig Feststellbares bedeuten:

- Befragter weiß richtige Antwort auf gestellte Frage wirklich nicht
- Befragter weiß mit Frage überhaupt nichts anzufangen, weil er sie vielleicht nicht versteht.
- Befragter hat keine Lust über Beantwortung der Frage nachzudenken
- Befragter kann Antwort nicht in das vorgegebene Kategorienschema einordnen
- Befragter möchte nicht antworten und die Unwilligkeit hinter angeblichem (und sozial akzeptiertem) Nichtwissen verbergen.

### Grundsätzliche Kritik an quantitativer Sozialforschung

- **Restringierte Erfahrung des wissenschaftlichen Erkenntnisinteresses**
- **Forschungsperspektive als Oktroy**
- **Primat der Methode über die Sache**
- **Meißfetischismus**
- **Subjekte als Forschungsgegenstände**
- **Ausblendung des Forschungskontextes**